



Jahresbericht 2021 der Suchthilfe Aachen

Suchthilfe Aachen, Hermannstr. 14, 52062 Aachen

Tel.: 0241/41356128, www.suchthilfe-aachen.de

Die Pandemie als Chance

Die vielen Ergänzungen und Innovationen in unseren Angeboten, die 2020 durch die Corona-Pandemie notwendig wurden, wurden zum Teil als große Chance erlebt und sind so mittlerweile in unser Portfolio integriert worden. Hierzu gehören beispielsweise

- die Möglichkeit für Klienten zur Videoberatung
- digitale Fortbildungsangebote für Kunden der betrieblichen Suchtprävention
- die Kooperation mit anderen Fachstellen für Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der digitalen Lesereise „Sucht hat immer eine Geschichte“
- oder die Teilnahme an Videomeetings, durch die Fahrtzeiten und –kosten unserer Mitarbeitenden eingespart werden können.



Auch unser traditioneller Fachtag fand erstmalig und mit großem Erfolg digital statt. 124 Teilnehmende aus Aachen, der Region, aber auch aus ganz Deutschland nahmen teil, um sich über die Auswirkungen von Corona auf das Suchtverhalten der Menschen sowie auf die Angebote der Suchthilfe auszutauschen.

Wir sind froh und dankbar, zur Umsetzung der digitalen Angebote mittlerweile ein Online-Studio unseres Verbandes nutzen zu dürfen und damit auf eine schnelle Internetleitung und Profi-Ausrüstung in Bild und Ton zurückgreifen zu können.

Differenziertes Angebot der Suchthilfe Aachen

1.261 Menschen mit einer Sucht-, Drogen- oder anderen Problematik sowie 216 Bezugspersonen suchten 2021 mindestens eine der differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten in den drei Beratungsstellen unserer Suchthilfe Aachen auf. Hierzu gehören:

- die Suchtberatung (mit den Fachbereichen Alkohol, Medikamente, Spiel- und Onlinesucht, Essstörungen),
- die Jugend- und Drogenberatung mit den zusätzlichen Angeboten Betreutes Wohnen (BeWo) Sucht, Wohngemeinschaft Laurensberg und Psychosoziale Begleitung bei Substitution (PSB) incl. niedrigschwelliger PSB bei Troddwar,
- die Einrichtung "Feuervogel - Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien".

227 Menschen wurden in der medizinischen Ambulanz und insgesamt über 300 Menschen mit den anderen Angeboten (u.a. Kontaktcafé, Streetwork) von Troddwar - Kontakt.Netzwerk.Niedrigschwellig betreut.

In den Beratungsstellen (ohne medizinische Ambulanz, mit Feuervogel und mit PSB und BeWo Sucht im Kontakt-Café) gab es 2.182 verschiedene Betreuungsprozesse. In der Gesamtzahl sind die betreuten Personen aus dem Kontaktcafé und dem Bereich Streetwork nicht enthalten.

Weitere Informationen:

Gesamtleitung Suchthilfe Aachen, Gudrun Jelich, Tel.: 0241/41356117,
jelich@suchthilfe-aachen.de

Digitale Suchtprävention – ein Erfolgsmodell

Im zweiten Pandemiejahr haben wir unsere digitalen Suchtpräventionsangebote weiter ausgebaut: Wir haben mit 121 digitalen Veranstaltungen aus den Settings Schule, Jugendhilfe und -arbeit sowie der betrieblichen Suchtprävention Schüler/Auszubildende und Multiplikatoren erreicht. In den Phasen des Jahres, in denen analoge Angebote möglich waren, wurden auch diese wieder mit insgesamt 91 Maßnahmen durchgeführt. So konnten wir insgesamt 3.254 Menschen mit Maßnahmen der Fachstelle für Suchtprävention erreichen (1.439 Personen mit Multiplikatorenfunktion und 1.815 Endadressaten).

Ein Beispiel: Seit drei Jahren ist Jochen Scheufens, Lehrer für Biologie und Musik am Rhein-Maas-Gymnasium (RMG) in Aachen-Burtscheid, an der Schule Ansprechpartner für die Suchtprävention. Regelmäßig hat er daher Kontakt zur Fachstelle für Suchtprävention. Das Team bietet dem RMG und anderen Schulen das Präventionsprogramm „Check it!“ für die achten Klassen an. Es besteht aus mehreren Bausteinen, die Lehrer oder Schulsozialarbeiter anbieten. Auch Besuche von der Suchthilfe Aachen, den Anonymen Alkoholikern, der Polizei und ein Elternabend gehören dazu. Das RMG wollte dieses Programm wie in den Jahren zuvor auch im Januar 2021 anbieten. Doch dann zeichnete sich wegen des Lockdown in Folge der Corona-Pandemie ab, dass es nur Distanzunterricht geben würde. Also entschieden wir uns, das analoge Programm auf eine digitale Version umzuschreiben. Aus „Check it!“ wurde „Check it! go“.

Jochen Scheufens ist froh, dass seine Schule sich früh bereiterklärte, als „Versuchskaninchen“ zu fungieren. Durch den Distanzunterricht musste vieles im Unterricht anders laufen oder gar ausfallen. „Aber für die Klasse 8 haben wir gesagt: Suchtprävention ist so wichtig, „Check it!“ lassen wir nicht ausfallen. Gerade in der Pandemie im Distanzunterricht, wo die Schulen so auf sich alleine gestellt sind, ist Sucht ein Thema. Den Eltern war das auch wichtig. Sie haben uns nach Ende der digitalen Reihe sehr positive Rückmeldungen gegeben“, sagt Scheufens.

Das Team der Fachstelle für Suchtprävention begann, jedes Modul des analogen Check it!-Programms zu digitalisieren. Denn was analog funktioniert, muss nicht unbedingt auch in der digitalen Welt umsetzbar sein.



Die Suchthilfe Aachen, die Anonymen Alkoholiker und die Polizei kamen per Video zu den Schülern. Und auch der Elternabend wurde als Videokonferenz konzipiert. Diese sei ein besonders großer Erfolg, sagt Yvonne Michel, Einrichtungsleiterin der Fachstelle für Suchtprävention: „Unsere Erfahrung ist: Über ein Videokonferenztool erreichen wir mehr Eltern als in einem analogen Format. Wenn Eltern noch jüngere Kinder zuhause haben, haben sie beispielsweise keine Betreuungsprobleme.“ Mit diesen positiven Erfahrungen aus dem RMG traten wir an weitere Schulen in Aachen heran und bauten auch andere digitale Formate für verschiedene Zielgruppen aus. So haben wir uns beispielsweise mit anderen Suchthilfestellen aus Städten in Nordrhein-Westfalen zusammengetan, um digitale Autoren-Lesungen unter dem Titel „Sucht hat immer eine Geschichte“ zu organisieren. Der Zuspruch der Besucher war so groß, dass im letzten Jahr 11 Lesungen angeboten wurden und auch 2022 weitere folgen werden. (Das Interview mit Jochen Scheufens und Yvonne Michel führte Christian Heidrich vom Caritasverband für das Bistum Aachen.)

Weitere Informationen:

Fachstelle für Suchtprävention, Yvonne Michel, Tel.: 0241/41356130,
michel@suchthilfe-aachen.de

Feuervogel – Stabilität in unsicheren Zeiten

Auch das letzte Jahr war für unsere Feuervögelchen und ihre Familien geprägt von Unregelmäßigkeit und Unsicherheit: Sie wussten nicht, ob die Schule wie gewohnt besucht werden konnte oder wieder Distanzunterricht kommen würde, ob sie zum Fußballtraining und anderen Hobbies oder sie den Geburtstag feiern konnten. Die Sorge vor Quarantäne, einer eigenen Infektion oder eine Erkrankung bei geliebten Menschen war eine zusätzliche Belastung.

wichtiger war es, dass die Hilfen bei Feuervogel kontinuierlich weitergeführt werden und somit Stabilität in unsicheren Zeiten bieten konnten. Denn Kinder aus suchtbelasteten Familien kennen einen unberechenbaren Alltag nur zu gut. Was sie dringend brauchen ist Verlässlichkeit und Beständigkeit. So fanden unsere wöchentlichen Gruppentreffen durchgehend auch alle statt.



In den Ferien ergänzten wir unsere Angebote wie gewohnt mit schönen Ausflügen und unbeschwerten Unternehmungen. Diesmal ging es für die Feuervogel an den Rursee und in den Aachener Kletterwald. Daneben wurde gebastelt und Graffiti-Kunstwerke erstellt.

Unsere Mitarbeiterin und Einrichtungsleiterin Marie Gurr kehrte Ende des Jahres aus der Elternzeit zurück. Der Kollegin Victoria Pieper ist es gelungen, die Einzelfallhilfen wie die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und Erziehungsbeistandschaft (EB) weiter zu etablieren.

Allen Umständen zum Trotz konnten im Jahr 2021 insgesamt 20 Kinder unser Gruppenangebot nutzen.

Darüber hinaus haben wir drei Familien sehr intensiv im Rahmen unserer Einzelfallhilfen betreut.

Aktuell unterstützen wir in unseren vier Gruppen Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren.

Zahlen und Fakten:

161 Gruppentreffen
285 Geburtstagskerzen ausgepustet
23 Kinder betreut
4 Ferianausflüge

Weitere Informationen:

Feuervogel – Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern, Marie Gurr, Tel.: 0241/41360840,
gurr@suchthilfe-aachen.de

Suchtberatung - Zusammenhalt gibt Zuversicht

In unseren Angeboten der Suchtberatung machen Gruppenangebote einen großen Teil unserer Arbeit aus. In zehn verschiedenen, wöchentlich stattfindenden Gruppen werden Personen von uns begleitet, die sich mit Fragen im Umgang mit Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, pathologischem Glücksspiel und Onlinesucht sowie Essstörungen auseinandersetzen, bzw. an einer ambulanten therapeutischen Behandlung teilnehmen.

Gerade in der Pandemie mit den Lockdownphasen zeigte sich, wie wichtig es war, unsere Angebote im Einzel- und gerade auch im Gruppensettings verbindlich aufrechtzuhalten. Das Gefühl - trotz Zeiten der Isolation - im Austausch sein zu können, Stabilität zu erfahren und im Miteinander zu sein, sind wichtige Erfahrungen.

„In dieser Zeit der Isolation ist die Gruppe alles, was ich noch habe.“ (Maria, 45 Jahre alt)

„Die Gruppe war sehr wichtig für mich, weil ich immer alleine zu Hause war und sonst nur vor dem PC gesessen habe.“ (Sven, 22 Jahre alt)

Die Gruppen waren und sind für sie stabile Teile eines häufig brüchigen sozialen Netzwerkes, das bei suchterkrankten Menschen in Zeiten von pandemiebedingter Isolation oftmals noch fragiler wurde. Die Teilnahme an unseren Gruppenangeboten gibt hier ein Gefühl von Normalität und ermöglicht wichtige gesellschaftliche Teilhabe. Es sind Orte, an denen Menschen sprechen können, die die Gesundheit durch den Kontakt zu anderen unterstützen und wo trotz widriger Zeiten auch ein humorvoller Umgang miteinander gepflegt werden kann.



Durch die Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit und dem engen Austausch über sehr persönliche Themen ist vielfach ein Zusammenhalt erwachsen, der Zuversicht hat entstehen lassen. Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten, Zuversicht in Unterstützungsangebote, Zuversicht, nicht alleine zu sein... Diese Zuversicht hilft, eigene schwierige Themen anzugehen und langfristige Behandlungserfolge zu erzielen.

Weitere Informationen:

Suchtberatung, Julia Pirwitz, Tel.: 0241/41356118, pirwitz@suchthilfe-aachen.de

Jugend- und Drogenberatung: Eltern- Coaching

Bei unserem Angebot des Elterncoachings in der Jugend- und Drogenberatung handelt es sich um ein spezielles Angebot zur Bewältigung von Problemen mit heranwachsenden Kindern, die über die normalen Pubertätsschwierigkeiten hinausgehen. Die meisten Eltern, die im letzten Jahr Hilfebedarf bei uns anzeigten, meldeten sich aufgrund des Cannabiskonsums oder der exzessiven Medienutzung ihres Sohnes oder ihrer Tochter bei uns.

Auffällig war im Jahr 2021, dass sich beim Thema Medienkonsum aufgrund der Coronasituation die Nutzungsdauer der minderjährigen User oft bis auf den ganzen Tag bzw. bis weit in die Nacht verlängert hat, da andere Aktivitäten wie z.B. Sport, reale Treffen mit Freunden etc. oft wegfielen. Auswirkungen waren dann morgendliche Müdigkeit, Vergesslichkeit, ein enormer Streit- und Stresspegel zwischen Eltern und Kindern in den Familien sowie Konzentrationsschwächen während der Unterrichtszeiten.

„Es war nicht leicht für uns, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie viel Medien gerade ‚normal‘ und unbedenklich sind. Unser Sohn erklärte den gesteigerten Konsum mit Homeschooling dem Versuch, auch im Lockdown Kontakt zu Freunden zu halten. Gleichzeitig beobachteten wir, dass er das Handy weder Tags noch nachts aus der Reichweite legte, quasi nur noch auf sein Handy starrte und die Schulleistungen sanken. Das machte uns große Sorgen. Durch das Elterncoaching bekamen wir wertvolle Orientierungshilfen.“ (Mutter eines 15-jährigen Jugendlichen)

Die Grundlage unserer Arbeit liegt im systemischen Beratungs- und Therapieansatz. Ziel ist es, den Entwicklungsprozess von Familien so zu begleiten, dass dysfunktionale, behindernde Beziehungsstrukturen oder einengende Interaktionen zugunsten angemessenerer Kommunikationsmuster aufgegeben werden können. Dabei geben wir keine Wege vor, sondern gemeinsam mit den Eltern und Jugendlichen erarbeiten wir, welche Form der Unterstützung angebracht ist, um die Konflikte in der Familie zu reduzieren und die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken.

Das Elterncoaching kann in Form eines einmaligen Klärungsgespräches oder in einem längerfristigen Beratungsprozess über mehrere Monate erfolgen, wobei diese Gespräche dann in einem Abstand von mehreren Wochen stattfinden. Dies ist sinnvoll, da sich Veränderungen in einer Familie in der Regel nicht innerhalb von Tagen ergeben.

**Weitere Informationen:**

Jugend- und Drogenberatung, Pit Schlimpen, Tel.: 0241/9809225,
schlimpen@suchthilfe-aachen.de

Troddwar – Synergien durch Zusammenlegung

Weil unsere Räumlichkeiten im Café Plattform – der Caritas-Einrichtung für Obdachlose, sowie im Troddwar am Kaiserplatz unter Coronabedingungen zu eng wurden, wurden beide niedrigschwelligen Angebote zusammengelegt und fanden seit Januar 2021 mit Unterstützung der Kirchengemeinde sowie der Stadt und der Städteregion in der Kirche St. Peter am Peterskirchhof vorübergehend eine neue Heimat.



Damit konnten wir gewährleisten, dass alle unsere Angebote - inklusive Kontaktcafé Troddwar, medizinischer Ambulanz, Streetwork und das Querbeet-Projekt - ganzjährig geöffnet waren. Durch die Zusammenlegung der niedrighwelligen Einrichtungen aus dem Referat Eingliederung und der Suchthilfe konnten zahlreiche Synergien erzielt werden und Entwicklungen in Gang gesetzt werden, die richtungsweisend auch für die zukünftige Arbeit mit unseren Klienten sind:

So konnte unsere Einrichtung z.B. ihre täglichen Öffnungszeiten von 10 bis 22 Uhr erweitern und eine warme Mahlzeit, Freizeitaktivitäten und vor allem Kontakt und Gespräche anbieten.

In der Notschlafstelle, die nun ebenfalls pandemiebedingt in der Beginenstraße zu finden ist, konnten aufgrund der vorhandenen Raumgröße die Übernachtungsplätze von 19 auf 40 Plätze erhöht werden. Die Steigerung der Bettenkapazität war auch dringend nötig und ist seitdem fast jeden Abend ausgebucht.

Es wurden zudem drei niedrigschwellige Impfaktionen in unserer Einrichtung durchgeführt, mit denen wir über 300 Menschen erreicht haben. Regelmäßig führen wir Corona-Tests bei unseren Klienten durch.

Mit dem Querbeet-Projekt konnten wir pro Monat mit durchschnittlich 50 verschiedenen Teilnehmenden für viel positive Aufmerksamkeit in Aachen sorgen. Die mit Bollerwagen, bunten Blumen und gelben Warnwesten bestückten Gruppen zogen das ganze Jahr durch Aachen und schafften einen freundlichen Kontrast in den Straßen, die pandemiebedingt wie leergefegt waren.

Einen schönen Abschluss fand das Jahr mit dem traditionellen Weihnachtsfest an Heiligabend. 40 Menschen wurden beschenkt und mit einem drei-Gänge-Menü überrascht.

Weitere Informationen:

Troddwar – KontaktNetzwerk.Niedrigschwellig, Mark Krznaric, Tel.: 0241/9809103,
krznaric@suchthilfe-aachen.de

Impressum

Suchthilfe Aachen
Gudrun Jelich (Gesamtleitung)
Hermannstr. 14
52062 Aachen
Tel.: 0241/41356128
suchtberatung@suchthilfe-aachen.de
www.suchthilfe-aachen.de

Spendenkonto:
Caritas Aachen
IBAN: DE60 3905 0000 0000 0070 70
BIC: AACSD33
Sparkasse Aachen
Spendenzweck „Suchthilfe Aachen“

Die Suchthilfe Aachen ist ein Referat im Regionalen Caritasverband Aachen.